

Bahar Haghanipour, MdA  
Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses  
Sprecherin für Frauenpolitik und Gleichstellung

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
im Abgeordnetenhaus von Berlin  
Niederkirchnerstraße 5 | 10117 Berlin

**Redebeitrag zum 6. Internationalen Tag Alleinerziehender, unter dem  
Motto: „Wir feiern uns selbst, weil uns niemand feiert!“  
28.09.24 17 Uhr, Alexanderplatz, Weltzeituhr**

Liebe Anwesende, liebe Ein-Eltern-Familien, liebe Singleeltern!

heute, am 6. Internationalen Tag Alleinerziehender stehen wir hier, um ein starkes Zeichen für eure Anerkennung und Unterstützung zu setzen.

Es ist ein Tag, an dem wir innehalten, um die unermüdlichen Anstrengungen von Singleeltern zu honorieren, die oft in schwierigen Verhältnissen ihr Bestes geben, um ihren Kindern ein sicheres und liebevolles Zuhause zu bieten.

Im täglichen Spagat zwischen Erwerbsarbeit, Kindererziehung und Haushaltsführung – oft ohne Unterstützung. Egal ob sie selbst krank sind oder sich nach einer Auszeit sehnen. Rund um die Uhr.

Wenn ich an Alleinerziehende denke, dann denke ich an den Begriff Leistungsträger. Denn Singleeltern, das sind die wahren Leistungsträgerinnen unserer Gesellschaft.

Dafür feiere ich euch, denn ihr habt unsere Anerkennung mehr als verdient!

Singleeltern leisten täglich Großes, oft unter schwierigen Bedingungen.

Lasst uns das heute gemeinsam wertschätzen und darauf aufmerksam machen, dass die Herausforderungen von Ein-Eltern-Familien nicht nur individuell gelöst werden können, sondern dass sie strukturell sind. Denn das Private, wie ich meine Familienform lebe, das ist und bleibt politisch.

In Deutschland gibt es mehr als 8 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern. Von diesen Familien sind 18 Prozent alleinerziehend. Das bedeutet, dass fast 1,5 Millionen Menschen, meist Mütter, ihre Kinder allein großziehen.

Unsere Hauptstadt, Berlin, ist auch die Hauptstadt der Alleinerziehenden. Nicht 18, wie im Bundesdurchschnitt, nein 30,7% der Familien in Berlin sind Einelternfamilien – über 30 Prozent! Davon sind 90% Frauen. Sie sind etwa dreimal so oft von Armut betroffen wie Paarhaushalte mit Kindern.

Was bedeutet das konkret? Rund 34 Prozent der Haushalte von Alleinerziehenden sind auf staatliche Leistungen angewiesen. Schlechte Bezahlung, unsichere Arbeitsverhältnisse, Probleme bei der Kinderbetreuung – das sind nur einige der Gründe, warum Singleeltern oft finanziell kämpfen müssen. Hier müssen wir deutlich sagen: Das darf so nicht bleiben! Alleinerziehende und ihre Kinder dürfen nicht länger von Armut bedroht sein.

Doch dafür braucht es nicht nur gesellschaftliche Veränderungen, sondern vor allem auch auch politische Vorhaben:

- 1. Die Gleichstellung und Akzeptanz von Ein-Eltern-Familien. Sie müssen als das anerkannt werden, was sie sind: ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft.
- 2. Gute Betreuungsangebote. Denn Betreuungsangebote sind ein wichtiger Schlüssel zur Verbesserung der Lebenssituation von Ein-Eltern-Familien. Wir brauchen mehr Flexibilität in der Kinderbetreuung, damit alleinerziehende Eltern arbeiten und gleichzeitig für ihre Kinder da sein können. Es braucht Lösungen für Betreuungslücken, für Notfälle und für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wie Mokis damit begonnen hat. Und wir brauchen ein Arbeitsumfeld, das wirklich familienfreundlich ist – für alle Eltern, egal ob sie allein oder gemeinsam erziehen.
- 3. Eine eigenständige Kindergrundsicherung, die alle Kinder, unabhängig von der Familienkonstellation, finanziell unterstützt.
- Für Berlin möchten wir Bündnis 90/Die Grünen in allen Jobcentern ein spezifisches Angebot machen, das individuelle Beratung, Ausbildung in Teilzeit und ein Gutscheinsystem zur selbstbestimmten Vermittlung und eigenständigen Weiterbildung umfasst. Ziel ist, daraus ein berlinweites Programm zu entwickeln. Denn alleinerziehend zu sein, darf kein Armutsrisiko sein.

Besonders herausfordernd ist die Situation auch für mehrfach diskriminierte Singleeltern: Menschen mit Migrationshintergrund, solche mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten, ältere Alleinerziehende oder Elternteile, die mit psychischen Belastungen zu kämpfen haben.

Wir müssen dafür sorgen, dass diese Menschen in unsere Unterstützungsangebote einbezogen werden. Mehrsprachige Beratung, barrierefreie Zugänge zu Anlaufstellen und eine stärkere Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedarfe sind hier dringend notwendig.

Auch die Belastung durch den bürokratischen Aufwand, den viele Ein-Eltern-Familien bewältigen müssen, darf nicht übersehen werden. Allein die Beantragung von Mitteln oder die Organisation von Notfallbetreuung ist oft so kompliziert, dass viele es nicht schaffen, die Unterstützung zu bekommen, die ihnen eigentlich zusteht. Hier muss dringend gehandelt werden.

Darum wollen wir Grüne gerne ein „Flexibudget“ für die Bezirke schaffen. Die Sozialarbeiter\*innen vor Ort sollen die Möglichkeit bekommen, unkompliziert eine Familientherapie oder Jugendsozialarbeit zu finanzieren, gerade dann, wenn Familien und Kinder zwischen den Paragraphen verloren zu gehen drohen.

Aber es sind nicht nur finanzielle und organisatorische Hürden, die Singleeltern meistern müssen. Leider erleben sie oft auch gesellschaftliche Ausgrenzung. Alleinerziehende werden noch immer stigmatisiert. Die Ein-Eltern-Familie gilt oft als "unvollständig", als Abweichung von der Norm.

Wir stehen heute auch hier, um deutlich zu machen: Diese Familien sind vollständige Familien! Sie verdienen Respekt, Anerkennung und Wertschätzung.

Es kann nicht sein, dass diese Thematik nur als "Frauenthema" behandelt wird, denn das perpetuiert alte Rollenbilder und Zuschreibungen. Wir alle stehen in der Verantwortung, alleinerziehenden Familien eine faire, gleichberechtigte Behandlung und echte Chancengleichheit zu bieten. Es geht um Familien! Darum setze ich mich dafür ein, dass Maßnahmen zur Unterstützung von Singefamilien in Berlin dort etatisiert werden, wo sie hingehören: Im Familienressort.

Lasst uns heute ein starkes Zeichen setzen: Für die Anerkennung der Leistung von Singleeltern, für mehr Unterstützung und für eine Gesellschaft, die keinen zurücklässt!

In diesem Sinne wünsche ich ein ausgelassenes Feiern! Vielen Dank!